

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: - (2014)
Heft: 2: Zur Erschliessung von AV-Medien = Le catalogage des médias audiovisuels = La catalogazione dei media audiovisivi

Artikel: Informationssysteme und AV-Medien
Autor: Wandeler, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationssysteme und AV-Medien

Josef Wandeler, Trialog AG

In Archiven und Bibliotheken ist die Zeit der Eigenentwicklung von IT-Systemen vorbei; überall werden heute Standard-systeme eingesetzt. Diese sind geprägt davon, dass in Archiven und Bibliotheken **Schrift Dokumente** immer noch im **Zentrum** stehen, unabhängig davon, ob diese in analoger oder digitaler Form vorhanden sind. Natürlich werden in diesen Systemen auch AV-Medien erschlossen, seit solche in den Beständen auftauchen. So stellt sich die Frage, ob und wie weit diese Systeme die spezifischen Eigenheiten von AV-Medien berücksichtigen und ob sie spezielle Anwendungen ersetzen können.

Einleitung

Der ursprüngliche Titel im Programm lautete: «Archivinformationssysteme und ihre Tauglichkeit für AV-Medien». Hier wird das Thema etwas ausgeweitet: «Wie werden AV-Medien in verschiedenen Informationssystemen in Archiven, Bibliotheken und spezialisierten Dokumentationsstellen erschlossen?» Es geht nicht um die Frage, welches Standard-Informationssystem das «beste» wäre, um AV-Medien zu erschliessen. Viel aufschlussreicher scheint die Frage, warum AV-Medien in unterschiedlichen Systemen ganz verschieden erschlossen werden, ohne dass damit bereits eine Bewertung der Systeme verbunden ist.

Im Folgenden wird anhand von einigen Screenshots gezeigt, wie Videos und Musik als zwei Typen von AV-Medien in verschiedenen Systemen sichtbar sind. Für das Archiv sind das Beispiele, die mit dem Archivsystem Scope erfasst sind, für die Bibliothek sind es Beispiele aus IDS-Katalogen mit dem Bibliothekssystem Aleph. Scope und Aleph sind Standard-Systeme, die in der Schweiz sehr verbreitet sind. Als Kontrast dazu Beispiele aus den Archivsystemen von Radio und Fernsehen SRF; beides sind keine Standardlösungen, sondern Tools, die speziell für die Anwendung in den AV-Dokumentationen entwickelt wurden. Diese Auswahl bedeutet keinerlei

AfZ Archiv für Zeitgeschichte
Institutionelle Archive und Bestände
ICZ-Archiv
13. Audiovisuelle Dokumente
13.2. Jüdisches Leben in Zürich, insbesondere innerhalb der ICZ
•! 3786 Tod von Sigi Feigel, Beitrag der Tagesschau, SF1 [30.08.2004]

Video

Identifikation

Bestellsignatur IB ICZ-Archiv / 3786 Zitiersignatur AfZ: IB ICZ-Archiv / 3786
 Titel Tod von Sigi Feigel, Beitrag der Tagesschau, SF1
 Entstehungszeit 30.08.2004

Video

Beschreibung

Dauer 3 Minuten
 Physische Form Video: VHS
 Farbe farbig
 Ton Ja

Autor

Kamera

Regie

Produktion

Verleih

Zugang

Benutzungsaufgaben Die Einsicht in diese Bestelleinheit ist bis 02.01.2034 gesuchspflichtig. Bitte wenden Sie sich an den Benutzungsdienst. Kontaktformular: https://www.afz.ethz.ch/ueher_uns/kontakt

Screenshot 1



Tagesschau

Sophie Taeuber-Arp: Künstlerin, Innenarchitektin, Designerin

Verfasser/Beitragende: Taeuber-Arp, Sophie

Ort, Verlag, Jahr: Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen, 2013

Beschreibung: 1 Fernsehmitschnitt (ca. 3 Min.)

Format: Video

Exemplare	Beschreibung	Inhaltsangabe	Felder
LEADER	cgm a22 4 4500		
001	055217079		
003	CHVBK		
005	20131121134700.0		
007	¶		
008	110615s2013 sz vjger d		
019	Ja Unikatsaufnahme J5 140513/SGARK SK		
035	Ja (SGBN)001233834		
040	Ja SGBN SGARK		
245 0 0	Ja Tagesschau Jh Filmmaterial Jb Sophie Taeuber-Arp: Künstlerin, Innenarchitektin, Designerin		
260	Ja Zürich Jb Schweizer Radio und Fernsehen Jc 2013		
300	Ja 1 Fernsehmitschnitt (ca. 3 Min.)		
510 0	Ja Tagesschau Jb 2013.01.13 Jc SRF 1, 19:30:00-19:55:00		
520	Ja Beitrag in der "Tagesschau" über Sophie Taeuber-Arp: Künstlerin, Innenarchitektin und Designerin aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden		
700 1	Ja Taeuber-Arp Jd Sophie		
710 1	Ja Schweizer Radio und Fernsehen		
908	JD 1 Jh MP Videoaufnahmezeichnung = Vidéo		
909 7	Jr arb2013 Js arav Jz sgbn S		
950	JB SGBN JP 700 JE 1- Ja Taeuber-Arp JD Sophie		
950	JB SGBN JP 710 JE 1- Ja Schweizer Radio und Fernsehen		
998	Ja VM010200 Jb VM010200		
949	JB SGBN JF SGARK JJ 20130113_SRF1_Tagesschau_Taeuber-Eisenhut		

Screenshot 2

Wertung dieser Systeme; mit anderen Systemen und Anwendungen liesse sich genau dasselbe zeigen.

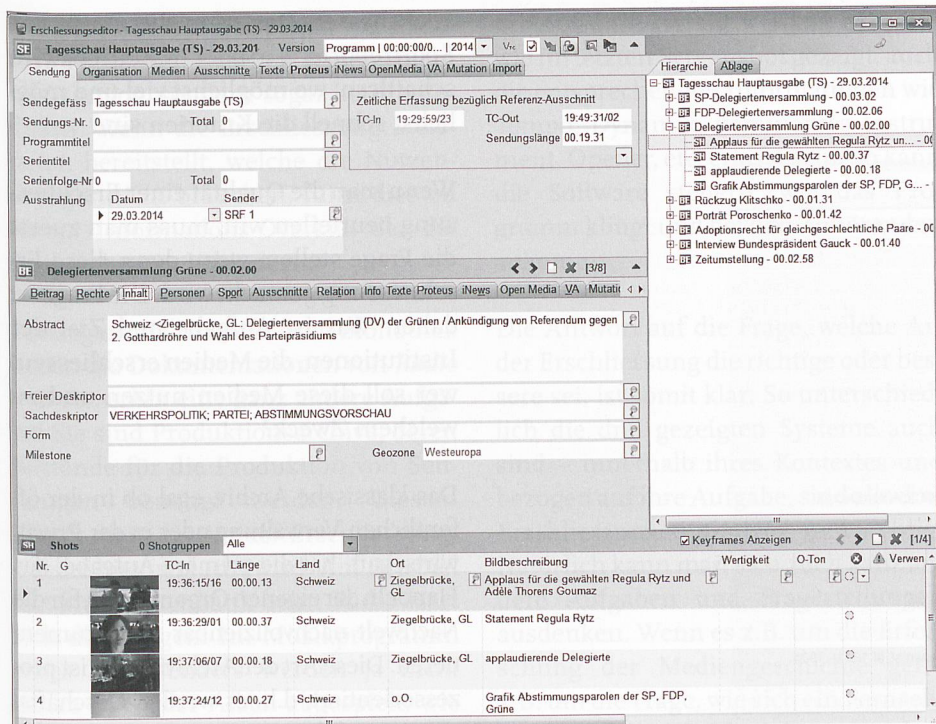
Die Vielfalt der AV-Erschliessung

Video

Beispiel 1 zeigt die Erfassung eines Tagesschau-Beitrags im Archiv für Zeitgeschichte. Das Dokument ist nur mit den notwendigsten Metadaten beschrieben,

d.h. Titel, Sendedatum, Dauer, Trägerformat, Farbe und Ton. Die hierarchische Einordnung zeigt, dass es Teil des Archivbestandes der Israelitischen Cultusgememeinde Zürich ist.

Der Screenshot zeigt, dass in dieser Anwendung noch weitere Angaben insbesondere zu den Urhebern und zur Produktion erfasst werden können. Zudem stehen in Scope viele Datenfelder



Screenshot 3

SLA-IMVOCs-V0031 Othmar Schoeck: "Lebendig begraben" nach 14 Gesängen G. Kellers, s.d. (sine dato) (Dokument)

Archivplan-Kontext

- HelveticaArchives - Archivdatenbank der Schweizerischen Nationalbibliothek NB (2008-)
- SLA Schweizerisches Literaturarchiv (1991-)
- Einzeldokumente / Sammlungen
- Images et voix de la culture suisse (IMVOCs): Ton-, Film- und Videodokumente aus den Beständen des SLA, des Max-Frisch-A... (1998-2012)
- Burger, Hermann (1970.02.02-1997.07.01)
- Burger-2 Audiodokumente
- V0030 Der vierte Mann. Musik zur 3. Lesung (Musik I - IV) (1988.08)
- V0031 Othmar Schoeck: "Lebendig begraben" nach 14 Gesängen G. Kellers (s.d. (sine dato))**
- V0032 Interview von Hermann Burger mit Peter Mieg (1988.08.13)

Identifikation

Signatur: SLA-IMVOCs-V0031
 Signatur Archivplan: V0031
 Signatur Bestand: SLA / Burger, Hermann
 Titel / Name: Othmar Schoeck: "Lebendig begraben" nach 14 Gesängen G. Kellers
 Entstehungszeitraum: s. d. (sine dato)
 Archivaleart: Tondokument

Inhalt und Beschaffenheit

Sprache: Deutsch
 Bemerkung: D. Fischer-Dieskau, Radio-Sinfonie-Orchester Berlin, Dir. Fritz Rieger

Technische Angaben

Abspieldauer gesamt (hh:mm:ss): 01:02:33
 Abspieldauer der einzelnen Tracks (hh:mm:ss): 00:43:27, 00:19:06

Zugangs- und Benutzungsbedingungen

Zugangsbedingungen: Im Lesesaal des SLA und in den Räumen der NB
 URN Track 1: <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:ch:bel-11019>
 URN Track 2: <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:ch:bel-11027>

Benutzung

Erforderliche Bewilligung: Reproduktionsbewilligung
 Physische Benützbareit: Uneingeschränkt
 Zugänglichkeit: Archivmitarbeiter:innen

URL für diese Verz.-Einheit

URL: <http://www.helveticaarchives.ch/detail.aspx?ID=527037>

Screenshot 4

für weitere Metadaten zur Verfügung, u.a. können auch Film- und Tonaufzeichnungen in die Verzeichnung eingebettet werden, um diese direkt im Archivkatalog anzuzeigen.

Beispiel 2 zeigt die Erfassung eines Tagesschau-Beitrags im Katalog des St. Galler Bibliotheksnetzes, sowohl als Kurzanzeige wie auch mit den einzelnen MARC-Feldern des Kataloges. Der Infor-

mationsgehalt ist nicht wesentlich grösser als beim Beispiel aus dem Archiv.

Die Detaildarstellung des Datensatzes zeigt, welche MARC-Felder für die Beschreibung benutzt werden. Wie im Archiv könnten auch hier sehr viele zusätzliche Metadaten erfasst werden; das MARC-Format kennt ja mehrere hundert Felder und Subfelder, welche für spezifische Informationen zur Verfügung stehen.

Beispiel 3 zeigt einen Tagesschau-Beitrag, wie er in der Film/Video-Datenbank FARO bei SRF erfasst ist. Im Unterschied zu den anderen Beispielen ist hier sichtbar, wie dieser Beitrag in die ganze Sendung eingebettet ist. Vor allem sind die einzelnen Filmsequenzen des Beitrags beschrieben und mit einem Standbild versehen.

Musik

Beispiel 4 aus dem Schweizerischen Literaturarchiv zeigt die Erfassung eines Werks von Othmar Schoeck in der Sammlung «Bilder und Stimmen der Schweizer Kultur». Die Metadaten beschränken sich im Wesentlichen auf Komponist, Titel und Interpreten.

Auch hier gilt wie beim Film, dass das System weitere Datenfelder für Metadaten zur Verfügung stellt. Im Beispiel ist auch zu sehen, dass Links zur Audiodatei erfasst sind; diese funktionieren allerdings aus urheberrechtlichen Gründen nur innerhalb des SLA bzw. der Nationalbibliothek.

Beispiel 5 zeigt, wie die Bibliothek der PH Zürich eine Musik-CD mit der 9. Sinfonie von Anton Dvorak im NEBIS-Katalog erfasst hat. Die Metadaten sind nur wenig ausführlicher als das Archiv-Beispiel, aber sie reichen aus, um in der Recherche diese CD zu identifizieren und zu entscheiden, ob ein Nutzer diese ausleihen will oder nicht.

Das folgende Beispiel 6 zeigt die Erfassung einer CD mit der gleichen Sinfonie in der Musikdatenbank von Radio SRF. Diese ist sehr viel ausführlicher und differenzierter. Aus Platzgründen können nicht alle Bildschirmmasken, die für die vollständige Erschliessung benötigt werden, gezeigt werden.

Die Erschliessung beginnt mit den Metadaten zum Werk, d.h. Komponist, Werktitel, Opus- und Werkverzeichnisnummer, Entstehungszeit, musikalische Einordnung in Bereich und Teilbereich, geografische Herkunft, etc. Dann folgen die Metadaten zu den einzelnen Teilen des Werkes, den Sätzen mit Stücktitel, der Lokalisierung auf der CD und der Abspieldauer. Screenshot 6 zeigt, wie für jeden Teil die Interpreten mit ihren Funktionen erfasst werden. Dazu kommen Ort und Zeit der Aufnahme.



Sinfonie Nr. 9 op. 95

Aus der neuen Welt

Verfasser/Beitragende: Anton Dvorak

Ort, Verlag, Jahr: (France): Erato, 1984

Beschreibung: 1 CD + ; III ; Begleitlex

Format: eiff Musik (CD)

Exemplare	Beschreibung	Felder
EADER	cjm a22 u 4500	
001	188075143	
003	CHVBK	
005	20130812152641.0	
007	sd z g llllll	
008	870325s1984 xx n und	
020	z 88036	
035	a (NEBIS)008113164	
040	a SzZUIDS NEBIS UZH	
100	1 a Dvořák D Antonín c Komponist d 1841 - 1904	
245	1 0 a Sinfonie Nr. 9 op. 95 h Ton b Aus der neuen Welt c Anton Dvorak	
246	1 1 a Karneval op. 92 b Ouvertüre	
260	a (France) b Erato c 1984	
300	a 1 CD + e Begleitlex b ill	
500	a London Philharmonic Orchestra ; Dir.: James Conlon	
908	D 1 e SR CD	
950	B NEBIS P 100 E 1- a Dvořák D Antonín c Komponist d 1841 - 1904	
898	a MU040100 b XU040100	
949	B NEBIS F UPHZH j CD D 1 Dvor 35	

Screenshot 5

Zusätzlich werden die Informationen zur CD als Tonträger erfasst: Tonträgertitel, Strichcode-Nummer, Produktionsjahr, Label, Bestellnummer, Tonträgerart, Aufzeichnungstechnik und Beilagen. Zudem folgen noch Metadaten zur Digitalisierung wie das Format der Audiodatei und technischen Hinweise. Zum Schluss werden zu jedem Stück, das für die Sendung in Frage kommt, weitere Informationen für die Rotation erfasst, damit eine Software automatisch aus den erfassten Musikstücken eine Sendung zusammenstellen kann. Dazu gehören: dominante Instrumente von Gesamtwerk und Interpretation,

Tempo und Dynamik von Anfang, Gesamt und Ende, Komplexität und Intensität der Musik, Epoche, Klangkategorie, Instrumentation, Opener, Closer, etc.

Erschliessungsqualität

Wenn man diese Beispiele vergleicht, ist die Frage, welche Art der Erschließung nun die beste sei, durchaus naheliegend. Allerdings: Woran misst sich die Qualität einer Erschließung? Ist die Erschließung, wie sie in den Systemen von SRF gemacht wird, besser, weil sie differenzierter ist und mehr Metadaten erfasst? Dies wäre ein Trugschluss, denn mehr bedeutet nicht unbedingt

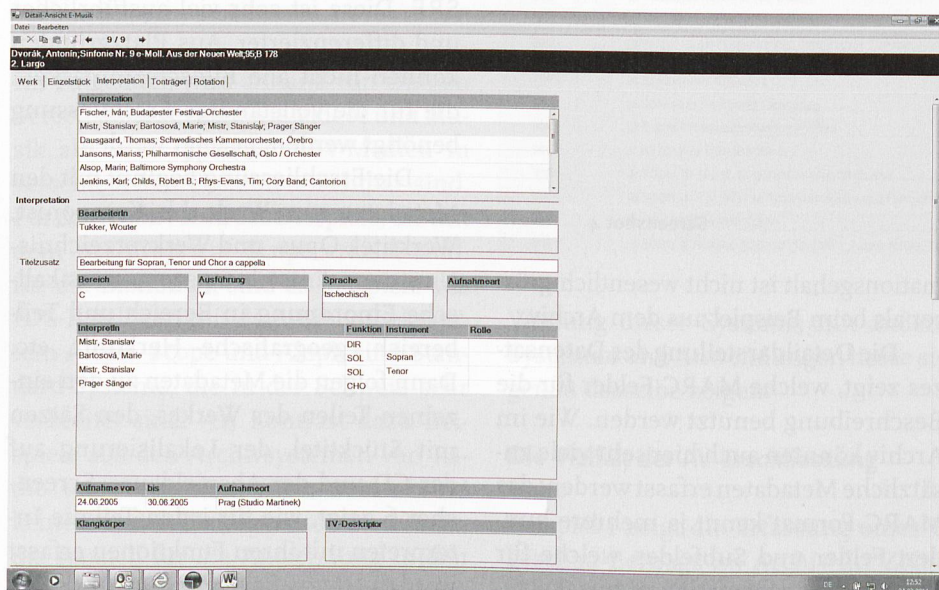
auch besser. Das wäre die Optik von Sportreportern oder Betriebswirtschaftlern, wo möglichst viel und möglichst schnell die Kriterien sind.

Wenn man die Qualität einer Erschließung beurteilen will, muss man zuerst die Frage stellen, wozu denn diese Erschließung gemacht wird. Die Frage ist daher: Was ist Aufgabe und Ziel der Institutionen, die Medien erschliessen, wer soll diese Medien nutzen und zu welchem Zweck?

Das klassische Archiv, egal ob in der öffentlichen Verwaltung oder in der Privatwirtschaft, hat die primäre Aufgabe, das Handeln der eigenen Organisation für die Nachwelt nachvollziehbar zu dokumentieren. Diese Art der Archivierung ist prozessorientiert, d.h. es werden Geschäftsvorgänge dokumentiert. Darum hat das Archiv nicht das einzelne Dokument im Focus, sondern das Dossier, in dem sich ein Geschäftsvorgang abbildet. Damit bezieht sich auch die Erschließung primär auf das Dossier. Einzeldokumente innerhalb eines Dossiers werden nur dann sichtbar gemacht, wenn sie eine besondere Bedeutung haben und auch dann nur mit den wichtigsten formalen Angaben. Die inhaltliche Zuordnung erfolgt über die Einordnung des Dossiers im prozessorientierten Aktenplan; diese Kontextinformation ist ein zentraler Bestandteil der Erschließung im Archiv.

Im Gegensatz dazu richtet die Bibliothek ihren Focus auf das Einzeldokument. Das Kerngeschäft jeder Bibliothek ist ja die Ausleihe von Medien; eine Bibliothek, deren Bestände nicht mehr ausgeliehen (oder vor Ort genutzt) werden, wäre keine Bibliothek mehr, sondern eher ein Archiv oder Museum. Aus diesem Grund ist die Erschließung in der Bibliothek darauf ausgerichtet, dass die Nutzenden in der Recherche ein gesuchtes Medium finden und anhand der Metadaten auch beurteilen können, ob sie es ausleihen, d.h. nutzen wollen. Da in Bibliotheksbeständen oft nach einem Thema gesucht wird, spielt die Inhaltserschließung über Schlagwörter oder andere kontrollierte Vokabulare eine wichtige Rolle.

Im Archiv und in der Bibliothek wäre eine hoch differenzierte Erschließung,



Screenshot 6

wie wir sie in den Beispielen von Radio und Fernsehen gesehen haben, nicht nur sinnlos, sondern sogar kontraproduktiv. Wenn die Erschliessung Metadaten bereitstellt, welche die Nutzen den gar nicht brauchen, führt dies zu einem Informations-Overkill, der die Recherche nur behindert.

Im Gegensatz zu Archiv und Bibliothek haben die Dokumentationen von *Radio und Fernsehen* eine ganz andere Aufgabe: Sie sind Produktionsarchive, deren Bestände für die Produktion von Sendungen benötigt werden. Diesem Zweck dient die Art der Erschliessung, welche hier gemacht wird. Am Beispiel der Musikdatenbank beim Radio lässt sich dies zeigen: Im Musikprogramm eines Radiosenders werden ja nicht ganze CDs oder Alben abgespielt, wie das manche von uns möglicherweise zuhause tun. Für das Musikprogramm werden einzelne Musikstücke zusammengestellt, bei grösseren Werken der E-Musik oft auch nur Teile von einzelnen Werken. Darum ist die differenzierte Erschliessung auf der Ebene des Einzelstückes entscheidend. Da Musikprogramme heute automatisch von ei-

ner Software erstellt werden, müssen, wie im letzten Screenshot gezeigt, auch die entsprechenden Informationen wie Tempo, Dynamik, dominantes Instrument, Opener, etc. erfasst sein. So kann die Software steuern, wie das Programm klingt und bei den Zuhörenden ankommt.

Die Antwort auf die Frage, welche Art der Erschliessung die richtige oder bessere sei, ist somit klar: So unterschiedlich die drei gezeigten Systeme auch sind – innerhalb ihres Kontextes und bezogen auf ihre Aufgabe, sind alle drei Erschliessungen sinnvoll und richtig. Natürlich kann man sich auch ganz andere Aufgaben und Fragestellungen ausdenken. Wenn es z.B. um die Erforschung der Mediengeschichte geht, z.B. um die Frage, wie sich ein Fernsehprogramm im Lauf der Jahre entwickelt und verändert hat, dann wären alle drei Systeme und ihre Art der Erschliessung ungeeignet. Denn in diesem Fall interessieren nicht einzelne Sendungen, Beiträge oder gar einzelne Sequenzen, sondern das Programm als Ganzes. Damit müssten ganz andere Methoden der Erschliessung angewendet werden.

Um auf die eingangs gestellte Frage, ob Archivinformationssysteme für die Erschliessung von AV-Medien tauglich seien, zurückzukommen: Da ist die Antwort dieselbe wie jedes Mal, wenn eine Informationsvermittlungsstelle uns als Berater anfragt, welches Informationssystem sie denn kaufen sollten. Da stellen wir als erstes die Gegenfrage, welche Medien zu welchem Zweck und für welche Nutzerkreise erschlossen werden sollen, was die Interessen der Nutzenden sind, welche Fragen sie stellen und welche Antworten sie erwarten. Erst wenn dies analysiert und geklärt ist, lässt sich überlegen, welches konkrete System sinnvoll und angepasst wäre. Für manche ist es erst einmal etwas frustrierend, wenn wir eine konkrete Frage gleich mit einer Gegenfrage beantworten, aber das hat damit zu tun, dass wir Berater sind und keine Verkäufer, die immer schon wissen, welches Produkt der potentielle Kunde kaufen soll.

Kontakt: wandeler@trialog.ch

Vortrag, gehalten am 21. Mai 2014 an der Fachtagung «Ohne Erschliessung keine Vermittlung» von BIS und Memoria in Bern.

ABSTRACT

Systèmes d'information dans les médias audiovisuels

L'auteur montre, au moyen d'exemples pratiques, comment la musique et la vidéo sont cataloguées dans différents systèmes d'information. Scope et Aleph sont des solutions standards largement répandues dans les archives et les bibliothèques, et adaptés à leurs besoins spécifiques. Les systèmes d'information de la Radio et Télévision suisse sont des solutions qui ont été développées pour les besoins spécifiques de sa documentation.

La comparaison de ces systèmes montre qu'une évaluation n'est pas possible sans prendre en compte au départ les tâches spécifiques de l'institution qui récolte et catalogue des documents audiovisuels. Ce n'est que de cette manière qu'un système pourra être évalué avec tout le sérieux requis: un système est donc «bon» s'il est adapté à la tâche spécifique et que les médias audiovisuels sont catalogués de telle sorte que les utilisateurs puissent couvrir leur besoin spécifique en information.

(traduction: sg)



metasystems

la communication globale

- Des solutions personnalisées en communication
- Conception, multimedia et nouvelles technologies
- Un réseau de professionnels de l'information

Chemin des Rosiers 2B • 1701 Fribourg • 079 660 62 66 • gilliozs@metasystems.ch